

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

88 (16.4.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-309755](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktäglichen Volkes. Ließt der illustrierten Sonntagszeitung „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerporto 70 Pf., bei Goldabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5430), vierzehntäglich 2,10 Pf. für 2 Monate 1,44 Pf., monatlich 72 Pf. inkl. Belegfeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Amtshaus Nr. 58.

Interesse werden die fünfgeblätterten Correspoldenzen über deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. - Interesse für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Samstagabend in der Redaktion oder in Bubenberg's Buchhandlung (alte Thielens- und Wilhelmstraße) aufgegeben sein. Größere Interesse werden früher erbeten.

Nr. 88.

16. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 16. April 1902.

Fleischwucher.

Wie vorzugehen war, hat die legte Verhandlung der Zollarbeitskommission nicht nur mit der Annahme des Sachsen-Antrages auf Erhöhung des Wertzölles für Rinder geendet, sondern auch den Zoll für Rindfleisch auf 18 Pf. pro Doppelzenter Lebendgewicht erhöht mit der weiteren Bestimmung, dass dieser Zoll durch vertragsmäßige Abmachungen nicht um mehr als 20 Proz. also nur bis auf 14,40 Pf. pro Doppelzenter Lebendgewicht herabgesetzt werden darf. Welche Bedeutung eine solche Erhöhung für die Ernährung des unteren Volksstandes hat, lebt ein einfacher Vergleich des von den agrarischen Werken der Kommission angenommenen Zollzuges mit den heute bestehenden Zöllen. Rechnet man die bisherigen Stückzölle (und zwar die Sätze des autonomon Taxis, nicht die niedrigeren Vertragszölle) nach den von der Berliner Schlachthofverwaltung ermittelten Durchschnittsgewichten in Gewichtszöllen um, so fällt der der bestehenden Zoll für Schweine auf 5 Pf. pro Doppelzenter Lebendgewicht, für Kühe und Stiere durchschnittlich auf ca. 2 Pf. pro Doppelzenter. Es bedeutet also der Zollzoll von 18 Pf. pro 100 Kilogramm eine Steigerung des jüngsten Zölles für gewöhnliches Rindfleisch um 800 Proz. und betrifft man weiter nach dem Verhältnis von 100 Kilogramm Lebendgewicht = 55 Kilogramm Schlagsgewicht den Zoll, der auf ein Pfund Rindfleisch entfällt, so ergibt sich ein Zollabholzung von 16 1/2 Pf., während jetzt der Zoll etwa 2 Pf. pro Pfund beträgt. Selbst die geben, von der Regierung vorgeschlagenen Erhöhungen der Viehzölle nehmen sich gegenüber dem Kommissionsbeschluss recht wenig aus, denn sie fallen sich nach Hofabrechnungs-Berechnung immerhin nur auf 4,28 Pf. pro Doppelzenter für Kühe und 4,61 Pf. für Stiere (Sulen).

Das Junktionatum und das seinen Spuren folgende Zentrum haben nicht nur den Gregor, Deutschland zu dem Land der höchsten Fleischwucherzölle der Welt, sondern auch zu dem der zweithöchsten Fleischwucherzölle ausgewiesen, das sich noch von dem unter dem Regiment der Gouverneure des Zentrums versteckten Spaniern übertrumpfen lässt. Selbst das hochspanische Frankreich erhob für Schweine, Kühe mit einem Zoll von 10 Francs = 8 Pf. pro 100 Kilogramm Lebendgewicht, während eine ganze Reihe anderer europäischer Staaten, z. B. England, Irland, Holland, Dänemark, überhaupt keine Viehzölle kennen.

Noch ungemeiner ist der Viehzoll, um so lächerlicher die Gründe, welche die agrarische Majorität ausspielt. Die Herren wussten nichts anderes anzuführen als die bekannten Reaktionen, das die Viehzucht gegen die ausländische Konkurrenz geführt werden müsse und Viehzölle das Fleisch nicht verwerben. Nur Herr v. Poddieffet wußt in einer Rede, die an Unkenntnis und Raivoit nichts zu wünschen übrig ließ, noch zwei andere Gründe, allerdings auch nur aus dem Interessenpunkt des Bundes der Landwirthe herausgefunden - anzuführen, nämlich - dass für das lebende Vieh keine Preise bestimmt wie früher, und zweitens, dass unter der Wirkung der Viehzölle die Maul- und Klauenseuche auf ein Minimum geschrumpft sei.

Es hieß zu hohe Ansprüche an einen preußischen Landwirtschaftskommissar stellen, von ihm zu verlangen, dass er etwas von Viehzölle verhindern soll; aber das er wenigstens über die Handwerksgebühr der in sein Fach eingeschlagenden, von der Regierung vereinbarten Enquêtes untersucht sei, sollte man voraussehen dürfen. Herr v. Poddieffet zeigt indes, dass ihm die Resultate des im Anschluss an die legte große Viehzählung vorgenommenen Ermittlungen des Verkaufsvertrages der Hauptviehzüchtungen, die fürstlich durch die im Berlage des königl. Statistischen Amtes erscheinende „Statistische Korrespondenz“ veröffentlich worden sind, völlig unbekannt geblieben sein müssen. Nach diesen Ermittlungen betrug in Preußen der Verkaufsvertrag

Der durchschnittliche Verkaufsvertrag des einzelnen Thieres stellt sich nach diesen Er- mittlungen:

	1900	1892
	Br.	Br.
Rindfleisch: Kühe bis 6 Br.	35,76	29,62
von 6 bis 1/4 Jahr	65,51	55,32
Jungvieh, unter 2 Jahre	141,07	119,67
Stiere und Stuten	346,71	290,57
Kühe, Rinder etc.	269,20	245,64
Schweine: unter 1 Jahr alt	42,09	43,75
über 1 Jahr alt	104,44	97,75
Schafe: unter 1 Jahr alt	12,99	9,01
über 1 Jahr alt	15,17	15,08
Büffel	16,39	15,96

Zusammen:
Bogen:
Wodurch zeigt, dass überall eine bedeutende Preissteigerung innerhalb eines kurzen Zeitraumes von acht Jahren: nur für Kälber und jüngere Schweine sind die Preise etwas gesunken. Natürlich ist die Steigerung nicht in allen Provinzen eine gleichmäßige; einige partizipieren stärker, andere weniger davon; oder von einem Sichembeleben oder gar einem Rückgang der Preise kann keine Rede sein.

Und ebenso steht es um die Behauptung, die Viehzölle hätte zu einer Verminderung der Maul- und Klauenseuche geführt, wie die Zusammenstellung der Zahlen der Viehzuchtkommission seit Einführung der Viehzölle beweist:

	Stückzahl des Viehzuchts in den betroffenen Gebieten		
	Rinder	Schafe	Schweine
1894	93 919	63 236	32 405
1895	192 100	169 169	58 566
1896	210 481	572 248	252 068
1897	337 969	441 547	176 227
1898	462 078	263 885	121 107
1899	1 885 774	1 505 830	514 862

Thatsächlich handelt es sich denn auch, wie Beder in der letzten Kommissionssitzung treffend ausdrückte, um ganz etwas anderes als um eine sogenannte Notlage der Viehzucht und deren Schutz gegen ausländische Konkurrenz. In unbeschwerter Augenblicken gesezt die agrarischen Preise selbst zu, dass heute die Viehzucht und Viehzölführung durchaus rentabel sei; so ist es beispielweise noch nicht lange her, dass der Korrespondent des Bundes der Landwirthe (in Nummer 6 vom 21. Januar dieses Jahres) sich in einem Artikel gegen die Forderung der Erhöhung oder wenigstens Nichterhöhung der Futtermittelzölle mit der Darlegung wandte, die Viehzucht sei in den letzten Jahren unter dem Schuh der hohen Zölle dermaßen rentabel geworden, dass, wenn der Getreidebauer seine höheren Zölle für sein Getreide und seine Futtermittel erhält, er sicherlich ebenfalls zur Viehzucht übergehen würde. Viehleid meinte das die Ansichten des Triumvirs Wangenheim-Hahn-Röder verfälschte Organ:

„Der Getreidebauer, die trok aller Sorge, soll, ich aller angewandten Mühe infolge der ungünstigsten Getreidezölle nicht einmal die Produktionskosten decken, während die unrentablen landwirtschaftlichen Betriebszweige auf das allergeringste Maß einräumen und zu der inzwischen unter dem Schuh hoher Zölle rentabel gewordenen Viehzucht beziehungsweise Viehzölführung übergehen. Von dem Augenblick an, wo dies in größtem Umfang geschieht, würde dann eine die Viehzucht auf dem Gebiete der Viehzucht drohende Überproduktion entstehen, die im Handelszweck die Vieh- und Fleischpreise werken und damit auch diesen Zweig der Landwirtschaft ebenso wie den Getreidebau und die fischerischen Unternehmungen entgegenführen würde.“

Mit dieser Ansicht, dass die Viehzucht rentabel geworden ist und ihr daher bereits eine Überproduktion droht, stimmen jedenfalls die Landwirthe ein. Aber darüber hinaus steht, unbedingt seine Futtermittelzölle durchsetzen möchte, und da die Viehzüchter Bauern des Westens für diese Zölle nicht zu haben sind, so wird ihnen, um sie für die Unterhaltung der jüngsten Zollforderungen einzuziehen, als Dokument die Erhöhung der Viehzüchtung durch hohe Zölle und Abschaffung fremder Zufuhr, vornehmlich der österreichischen, hingebaut. Ein gretender Beweis dafür sind die Oldenburger Agrarier, die dazu neulich nach dem bekanntesten

Sprichwort: „Doppelt gehäuft hält gut“, in der Landwirtschaftskammer auch noch die Aufrechterhaltung der Grenzsperrre für ausländisches Vieh in alle Ewigkeit verlangten.

Politische Kundschaf.

Deutsches Reich.

Das preußische Abgeordnetenhaus setzte am Montag die Spezialtagung des Eisenbahnstaates fort. Der Hirsch-Dunkerianer Goldschmidt wollte nochmals auf die elenden Löhne zurückkommen, welche einigen Kategorien von Lohnarbeiten geahndet werden, wurde aber vom Präsidenten Röder, daran gehindert bzw. darauf verwiesen, bei einem anderen Titel seine Beschwerden vorzubringen. Herr Goldschmidt dehnte sich dann darauf, die Besetzung der Lokomotivführer und Heizer einzutragen. Herr v. Bielen und seine Räthe hielten es nicht nötig, ein Wort dazu zu sagen. Sozu auch die Landwirtschaftskammer mit solchen kleinstlichen Dingen zu beschäftigen. Der weitere Theil der Verhandlungen ist ohne allgemeinen Interesse.

Regelung der Kinderarbeit. Der vom Bundestag genehmigte Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Kinderarbeit, wird nunmehr die Verfaßung veröffentlicht. Er verzäßt in der Hauptrunde in zwei Teile: den, der die Arbeit fremder Kinder regelt und den, der Vorrichtungen über die Beschäftigung eigener Kinder enthält. Fremde Kinder sollen zunächst auf Bauten, in Ziegelerien, Bäckereien und Stuben, sowie einer Angabe namhaft gemachter Betriebe, die bisher eine Beschäftigung der Kinderarbeit nicht unterworfen waren, nicht beschäftigt werden. Unter Kinder im Sinne des Gesetzes versteht man solche unter 18 Jahren, soweit sie nicht zum Betrieb der Schule bis zum 14. Jahr verpflichtet sind.

Verboten ist die Beschäftigung bei Schaufellanzügen, soweit nicht ein höheres künstlerisches Interesse obwaltet. Im Betriebe von Gastwirtschaften dürfen Kinder unter 12 Jahren nicht beschäftigt werden. Zum Auftragen von Waaren und zu Botengängen für bestimmte Betriebe dürfen Kinder unter 10 Jahren nicht beschäftigt werden. Kinder über 10 Jahre dürfen 4 Stunden täglich jolchen Gewerb nachgehen. Für die ersten fünf Jahre und Außenmärsche ausläufen. Am Sonntag darf die Beschäftigung 2 Stunden nicht überstreiten, soweit sie nicht in bestimmten Gewerbetrieben überhaupt verboten ist. Die Beschäftigung der Kinder muss vom Gewerbe-Unternehmer der Polizeibehörde angezeigt werden und es sollen die Kinder den Arbeitsstätten ähnliche Arbeitsarten erhalten. Die Beschäftigung eigener Kinder ist in jolchen Betrieben verboten, die Kindern in jolchen Betrieben aufzuzeigen. Im Handelsgewerbe und in Verleihsgewerben dürfen eigene Kinder unter 10 Jahren nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr Abends und 8 Uhr Morgens beschäftigt werden. Eigene Kinder unter 12 Jahren dürfen in der Wohnung oder Werkstatt des Vaters, Elternverwalters für Dritte nicht beschäftigt werden. An Sonn- und Feiertagen dürfen auch eigene Kinder in jolchen Betrieben von Werkstätten und in Handelsgewerbe nicht beschäftigt werden. Die Beschäftigung eigener Kinder im Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften ist gestattet. Durch Polizeiverordnungen der zum Großjahr jeder betriebenen Betrieben kann die Beschäftigung beschränkt werden. Auch kann die Beschäftigung von Knaben unter 12 Jahren und die Beschäftigung von Mädchen bei der Bedienung der Gäste verboten werden. Das Uebrige ist die Ausführung von Botengängen und Austragen von Waaren den eigenen Kindern gestattet. Eine strikte Beurteilung des Gesetzentwurfs behalten wir uns vor.

Nach überzeugenden Schnüppchen höre ich auch die Großindustriellen der Eisenbranche, indem sie sich die Agrarier zum Muster nehmen. Im Verein der Eisen- und Stahlindustrie, der am Donnerstag in Berlin versammelt war, wies der Generalsekretär Bueck darauf hin, dass die für Deutschlands Export wichtigsten Staaten, mit welchen demokratisch in Verhandlungen wegen Erweiterung der Handelsverträge eingetreten werden würde, sich durch Revision ihrer Zolltarife im Sinne einer ererbarteten Erhöhung der einzelnen Positionen rästen, während der deutsche Zolltarif kaum das Notwendigste

biete, was die Industrie zu ihrer Erkrankung bedürfe. Die deutschen Unterhändler würden bei diesen Zollzügen gar nicht in der Lage sein, Konkurrenz zu machen, wenn anders sie die Lebensinteressen der deutschen Industrie nicht auf das Schwierste gefährdet wollen. Es sei die Abdrosselung der industriellen Zölle in der Zollarbeitskommission des Reichstages zu befürchten und jedenfalls müsste alles, was möglich und zulässig ist, geschehen, um diese Gefahren hinauszuhalten. Es wurde abgamm eine Reihe von Abänderungsanträgen zum Zolltarif dem Zentralverband deutscher Industrieller übergeben, damit die Industrie“ einheitlich und geschlossen ihre Wünsche an die Reichsregierung und den Reichstag bringen könne. Die Herren, die hier im Namen „der Industrie“ sprechen, haben dazu ebenso wenig Recht wie die Agrarier, im Namen „der Landwirtschaft“ zu sprechen. Wenn jene jetzt im Stile der Wangenheim und Konforten auch mit Erhöhungsanträgen für die Industrie zönnen möchten, die Agrarier aber die „Abbildung“ versuchen, so kann es in der Zollarbeitskommission einen lustigen Kampf geben.

Das Ende des Falles Kaufmann. Die Freikörper haben nicht vergebens triumphiert. Sie sind den Fall Kaufmann nun glücklich los! Am Freitag Nachmittag begaben sich Dr. Langenbach und Stadtverordneter Hugo Sack zum Besuch Kaufmanns nach der Schaeferberger Heilanstalt. Kaufmann unterhielt sich ganz ungezwungen mit ihnen und machte seinem Körperlichen und geistigen Zustand nach den besten Einbruck. Er erzählte, dass der Brief mit seinem Bericht unter seinem Einschranken von einem Verwandten geschrieben worden sei und seine eigene Unterschrift trage, also eht sel. Zu der Berichtsleistung hätten ihn drei Gründe bewogen. Einmal habe er die moralische Verpflichtung gefühlt, der Bürgermeisterfrage ein Ende zu machen. Weiter hätten ihn die Angriffe der gegnerischen Presse dazu bewogen, die Affäre für allemal, soweit sie seine Person betreffe, aus der Welt zu schaffen, und endlich sei noch überwältigt seine Erkrankung gezeichnet. Das sind nun drei verschiedene Motivationen für eine und dieselbe Sache, nämlich für die Thatsache, dass Kaufmann aus dem exponierten Posten, auf den ihn der Berliner Stadtreisement gestellt hatte, keinerlei moralische Rückendeckung, sondern vielmehr das Gegenteil einer solchen gefunden hat. Die „Kreuzo.“ nimmt den Ausgang des Falles Kaufmann zur Kenntnis, die Berliner Stadtverordneten ihres liebsten Mitglieds zu verlieren. Das Junkerkabinett hofft den Berliner Stadtkämpfen mit der Frage, was es denn zu thun gedenke, wenn das bestehende Interesse noch über Erwartungen hinaus dadurch verlängert werden sollte, dass Herr Kaufmann rechtlich verfolgungsunfähig sein sollte? Nun, wir denken, die Berliner Freiheitsmänner werden sich nicht verblassen lassen. Sie werden einen anderen Bürgermeister wählen und es ihren juristischen Diplomaten überlassen, ob sie diesen Schritt mit der bereits eingetretenen Krankheit des Herrn Kaufmann oder auch mit seinem Bericht begründen wollen. Das eine wird für sie so schämend sein wie das andere. Die Entscheidung über die freiwillige Rückzugslist wird nunmehr an der Hand des — Rennarztes liegen.

Schweiz.

Zu dem Konflikt zwischen der Schweiz und Italien scheint ein Schweizer Korrespondent: Wie eine Bombe wirkte die vom Bundesrat den beiden in Bern versammelten Parlamenten geöffnete Mitteilung, dass die Schweiz ihre diplomatischen Beziehungen zu Italien abgebrochen hat. Genau genommen kommt die Aufklärung der Beziehungen der beiden Staaten zu einem Bruch im offenen Bruch nicht überein. Seit Jahren behandelt Italien mit dem Oberhaupt des Großherren und Stärkern die Schweiz, ein Zwischenfall folgte auf den anderen. Radini machte es wie Crisp, Bellinzona wie Radini und Banadelli wie Bellinzona. Crisp bestreit vor Jahren die Goldabholung der Zölle, die einer Erhöhung derselben um 8 bis 10 Proz. gleichkam und einen Bruch des Handelsvertrages mit der Schweiz bedeutete; aber dennoch ließ Italien den schweizerischen Vorschlag, den Konflikt vor einem Schiedsgericht zum Entscheid zu bringen, ab. Die Grenzverlegungen durch italienische Polizeibeamte, die nachzudeuten die Schweiz als eine

	1900	1892
des Rindfleischs	2349,4	1812,9
der Schweine	588,7	439,1
der Schafe	140,9	157,4
der Ziegen	33,6	31,4
(inkl. Brute und Lamm)		

italienische Provinz betrachtet, sind alltägliche Vorlesungen und die zahlreichen Reklamationen der Schweiz haben diesen Freudenreis noch immer kein Ende zu denieren vermocht. Die Arroganz des italienischen Staates Silvestri in Bern hat den Bundesrat verlangt mit vollen Recht dessen Abberufung, und da sie sonst der Regierung in Rom abgelehnt wurde, stellte er dem Herrn seine Bitten zu. Wäre Herr Silvestri in Berlin, Wien oder Paris als Vertreter Italiens gewesen, würde er sich zweifellos seine Tatschkeien nicht erlaubt haben, doch eventuell wäre ihm die italienische Regierung sofort abgewichen. Der kleine Schweiz gegenüber legte man sich aufs hohe Pferd und lehnte die verlangte Genehmigung ab. Besoff wird der italienische Regierung für diese ihre durchaus verwerfliche Haltung nur von den reaktionären Ständen der Schweiz gesollt werden, während das ganze Schweizervolk hinter dem Bundesrat steht, aber auch die freiheitlich gesinnten Elemente des Auslandes mit ihren Sympathien aus Seite der Schweiz stehen werden. Vorberoten wird die italienische Diplomatie in diesem ohne alle diplomatische Rücksicht prorogierten Konflikt mit der Schweiz nicht ermessen.

Schweden.

Wahlrechtsbewegung der schwedischen Sozialdemokratie. Auf dem Parteitag unserer schwedischen Bruderpartei wurde am 12. April eine Resolution angenommen, wonach beschlossen wird, eine permanente Agitation für das Generalsuffrage und bis zur Durchführung zuverlässiger Geweisungen des Stimmrechts zu organisieren. Vom Sonntag den 20. April ab sollen im ganzen Lande an jedem Sonntag Demonstrationen-Veranstaltungen stattfinden, bis der Bericht des Verfassungsausschusses über die Stimmrechtsvorlage der Regierung erschienen ist. Wenn der Reichstag die Beurteilung über das Stimmrecht beginnt, soll die Arbeit wöchentlich liberalis übergehen, um so den Demonstrationen fortzusetzen. Der Parteitag fordert dazu auf, sich bei den Demonstrationen innerhalb der gesetzlichen Grenzen zu halten.

Americana.

Eine neue Trübseligkeit. Die Zeitungen stellen, wie aus New York berichtet wird, fest, daß sich in dieser Woche eine unabdingbare Eisen- und Stahl-Gesellschaft mit einem Kapital von 200 Millionen Dollars bilden werde. H. C. Frick sei an der Gründung hervorragend beteiligt. Es verlautet, die Gesellschaft werde eine Anzahl von unabdingbaren Bögen der Stahlwerke der Ost-, Mittel- und Weststaaten umschließen, die am Stahlkraut nicht beteiligt seien.

四百一

Vom habsburgischen Kriegsschauplatz sendet Lord Altham eine Depêche mit Nachrichten über in den letzten Tagen stattgefundenen Geschehnisse. Selbstredend sind die Engländer Sieger dabei geblieben und haben sogar ihre einen früher gewonnenen Kanonen wieder erobert oder gefangen. Ebenso gut kann man aus der Depêche aber auch englische Niederlagen herauslesen. Die Depêche lautet: „Oberst Colenbrander griff am 8. April ein feindliches Lager an. Oberst Murray wurde dabei schwer verwundet, Lieutenant Berwick getötet, ein Leutnant und fünf Mann wurden verwundet. Der Verlust des Feindes an Toten, Verwundeten und Gefangenen beträgt 116 Mann. – Die Streitmacht des obersten German wurde in der Nähe von Balfountain von einer numerisch stärkeren feindlichen Macht angegriffen. Ein Offizier und zwei Mann sind gefallen, 14 Mann wurden verwundet. Ein Drittel der Patrouille wurde gefangen genommen. – In Weitnarrowal griff der Feind in der Nähe von Morval am 11. April den Obersten Reckow an. Es entspans sich ein heftiger Kampf. Der Feind wurde zurückgeschlagen und ließ 14 Tote, darunter den Kommandanten Pogler, auf dem Schlachtfeld zurück. 34 verwundete und 20 unverwundbare waren gefangen genommen. Der Verlust der Engländer war ein Offizier und 5 Mann tot, 52 verwundet. Bei der Verfolgung erbeutete Oberst Reckow zwei Kanonen und ein Maschinengewehr.“

Ueber den Stand der Friedensunterhandlungen im Auslande steht nichts bestimmt. Wahrend in Berliner diplomatischen Kreisen Karls Hoffmanns aus dem Zusammenfassen des Friedens hervortreten wird, wird die Frontal „Ja“ aus London befürchtet, doch alle Friedensbestrebungen gescheitert seien. Dieser Widerstreit wird auch keineswegs gelöst durch die Nachricht, dass in London ein Minnertagung über Minnertagung stattfindet, die zweitwöchig mit der Konferenz in Kiel verbunden ist.

Von dort weiter der Telegraph: Die Führer des Unions regen Sonnabend nach Klelsdorf in zwei Sonderbahnen ab, die nur in Potsdam zurück hielten, wo in dem Wintercafé gespielt wurde. Die Delegirten aus Trossau und aus dem Kreisfreistaat reisten getrennt und wohnten in Potsdam, wo sie gestern eintrafen, ebenso getrennt.

iert worden seien. Diese Bedingungen, welche möglicherweise als Basis für die Verhandlungen in Kielshausen dienen dürften, seien folgende: 1. Die Buren werden die absolute Unabhängigkeit nicht zum Hauptpunkt machen, vorauftagegen, daß sie bezüglich der künftigen inneren Regierung der beiden Staaten zu einem befriedigenden Abschluß kommen werden. 2. Richten Proklamation betreffend die Verständigungsbefugnisse wird für ungünstig erklärt und das konfiszierte Eigentum zurückgegeben. 3. Erfah für das gesuchte Privat-
eigentum und die von den Truppen weg-
genommenen Vorrechte. 4. Volle Anerkennung
aller Anleihen, die vor und nach dem Beginn
der Feindseligkeiten bis zum Zeitpunkt der
Annexion durch Lord Roberts aufgenommen
waren. 5. Die Sprachenfrage wird durch gegen-
seitiges Uebereinverständniß geregelt. 6. Anerkennung
für alle Repubellen und Freilösung aller
politischen Gefangenen. 7. Feststellung des
Termins, bis zu welchem alle Kriegsgefangenen
nach Südafrika zurückzuführen sind. 8. Ange-
bot einer oder zweier bedeutender Mächte, die
Durchführung der Friedensbedingungen zu über-
wachen, sollen angenommen werden.

Die Gräfs in Belgien.

Der Sonntag und der Montag gingen in Brüssel ruhig vorüber. Nachts gab es Erschießen, wie aus den unten folgenden Nachrichten zu erschließen ist.

Die Sozialistin führt bemüht sich in Wort und Schrift, das Volk zu beruhigen. Die Auslandsbewegung nimmt nach an Umfang zu. In leitenden Kreisen gewinnt die Gedanke einer Kameradschaftsordnung und der Ausschreibung von Reeuwissen zur Lösung der gegenwärtigen schweren Krise an Boden. Der König, die Liberalen, sowie die gemäßigten Klerikalen befürworten einen Kompromiss, mit dem die Arbeiterschaft einverstanden sein würde, aber die äusserste Rechte widerstehen einem Ausgleich, den sie eine Kapitulation vor den revolutionären "Strassenpolitiken" nennen. Die steriles Gewaltpolitiker werden mit dieser These zwar das Entzünden der Scharfmacher aller Sinder hervorufen, aber offensichtlich ist man in Belgien selbst verständig, ungestrichen des Genes des Lage auf die

Um liebriegen liegen die folgenden Maß.

In den vorstehenden Tagen liegen die folgenden Nachrichten vor:

Brüssel, 14. April. Gestern fanden in Bruxelles, in Tourneu und Engghien große Wahlversammlungen statt, an denen liberale und sozialistische Theilnahmen. Heute Vormittag vereinigten bedeutende Holländer im Unternehmenshofen in Brussel. Ferner plante eine Dynamitbombe in der Wohnung des Barons v. Tumian in Gosselies. Sie richtete aber nur Sachschaden an. In der Nachbarschaft des Volkshausen entstand, wie heute gegen 8½ Uhr Abends eine gewisse Bewegung, doch wurden die Annahmenen von der Polizei und Gendarmerie ausgeschlossen. Einige Personen, die sich abseitig, weiter zu gehen, wurden verhaftet. Im Mitternacht kam es nochmals beim Volkshause zu Schlämmstößen mit der Polizei, wobei fünf Personen verwundet wurden, darunter eine tödtlich. 16 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Heute früh traten in Brüttel die Arbeiter der Eisenbahn in Ambleteuse in den Ausstand. Boulevarde wurden Steine in die Fenster des Rathauses, des Hauses des Blasius und des Klosters der katholischenarmen Schwester geschossen.

Brüssel, 14. April. In Engbien fand eine Landesversammlung statt, die allgemeinen und beschränkten Stimmrechts statt. Der offiziell soziale Partei, sowie mehrere sozialistische Abgeordnete stellten Anträge. In Charleroi fand gestern eine angekündigte Reisemessen statt, an welchem ca. 4000 Personen teilnahmen. Die sozialistischen Abgeordneten Fontenoy und Gervot

Während der Abg. Vandervelde gestern Abend in der Umgebung des Volkshauses von Gruppe 2 ging, um die Menge zur Ruhe aufzufordern, wurde er durch einen Steinwurf in den Rücken getroffen.

In den meisten hiesigen großen Spinnereien ist der Ausfluss allgemein. Die Zahl der Ausländigen in Wond wird auf 18 000 geschätzt. Eine Anzahl von Ausländigen zog durch die Straßen von Jumet, um die Arbeitenden in den Kohlegruben, Werkstätten und Glasfabriken von ihrer Arbeit abzuhalten. Die Bürgergarde in Jumet ließ unter die Wasser gesenkt.

Gent, 14. April. Ebenso wie die Weber haben auch die Spinnereiarbeiter beschlossen, nörgeln in den Ausstand zu treten. In diesem alle werden insgesamt 25000 Arbeiter feiern. Die ganze Bürgertumswelt wird ihnen den Straßenkampfverleb wird als auf Weiteres um ihr Nachmittags eingestellt werden. Das Blatt "Handels Liberales" veröffentlicht, wie es sagt, eine aus guter Quelle kommende Rücksicht, daß die augenscheinliche Verhängung bedarf, daß

habe, einen Gesetzentwurf, betreffend Verfassungsrevision, in Erwägung zu ziehen, um das Land zu beruhigen.

Charleroi, 14. April. In den meisten Kohlegruben von Charleroi wurde heute der Ausstand erklärt. Von 40 000 Arbeitern legten über 15 000 die Arbeit nieder. In den Fabriken der Metallindustrie dagegen sind die Arbeiter fast vollständig zur Arbeit erschienen.

Aus Stadt und Land.

Part 15. April

Gemeinderatsbildung. Am Donnerstag den 17. April, Nachmittags 5 Uhr, findet im Rathausungssaal eine Gemeinderatsbildung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Schriftliche Sitzung; 2. Freilegung der Voranschläge der Gemeinde und Armenfasse pro 1902/03; 3. Anschaffung einer Schreibleiter; 4. Anstellung eines Hundelängers; 5. Durchlegung bzw. Ausbau der Börsenstraße; 6. Anstellung eines Auktionsators; 7. Errichtung einer Apotheke in Neubrücken; 8. Errichtung eines Blumenpavillons; 9. Besuch des Badevereins um einen Aufschluß zu den Neuanschaffungs- und Unterhaltskosten von Badeeinrichtungen; 10. Verschiedenes.

Die Hamburg-Bremische Feuerversicherungs-Gesellschaft, hier vertreten durch Herrn H. Holtz, Grenzstraße, hat auch zur Beschaffung einer mechanischen Schiebleiter für die Gemeinde Bent

Umfälle. Beim Abladen eines Fasses Doorn-
laat hat heute Morgen der Fuhrmann Bünting
ein Bein gebrochen und der Tischlermeister
Schwägermann zerquetscht sich einen Finger
auch in Ausübung seines Berufes.

Wilhelmshaven, 15. April.
Das Gewerbegericht, welches gestern unter Vorz. des Bürgermeisters im Rathaus tagte, hörte mehrere interessante und wichtige Entscheide. Es legte der Buchbindergeselle A. gegen den Buchbindemeister B. auf Zahlung des Lohnes für den Frühjahr und den zweiten Quartal. Da Kläger auf Wochenlohn angestellt war, so wurde Belagter zur Zahlung des verlangten Lohnes verurtheilt. — Die Mutter des minderjährigen Kellners, bisherigen Kellnerleitlings J. legte

interessiertere und Mannschaften „Carine“ gelegt. Das Gebäude ist ein Backsteinbau und die nach Straße zu liegenden Eingangstüren führen zu den Marinenhäusern für die Marineoffiziere der Initiative einer sich zu erweiternden Gemeinnützigen Gesellschaft „Hausficht“. Auf großer Höhe des Geesthöftes befindet sich eine Reihe von Stammesunterlagen, welche die betreffenden Geesthöfe betreffen. Die Seemannsbereitheit je eins in Riel und Nienh., sollen nach dem Gesetz der Marinemannsbeamten ein Erste an sie demokratischen in Straßenlebens, schlechter des Schnapsgenusses zu entziehen werden viele altsoldatischen. Weiter sind Bibliothek, immer vorgesehen. Sobald an der Seemannshäuser, die leichter, für billige und passende zu folgen, den Arbeitsentlastung kommende Mannschaften, edle Schulung und befreien; kurz, alles zu fördern, und leidbaren Wohl der Seefahrer kann. Dienstliche und Lebensfindung sind ausgeschlossen.“ Ersteslebst ist der Geesthöftes Haus auf 90 Jahre in Gebrauch. Die Anlagen nehmen 8000 Reben den bereits angeführten und ein 336 Quadratmeter große nordischen sein. Das 50000 M^t. kosten. Es wird Rehauer im nordischen Sill neuzeitlichen Beweismittel, solches Städtebauweise gestellt Hebung usw., ebenfalls vorbildhaft handlich gelten. — Dient das Geschäft an und zusammenhängt von 2500 M^t. werden zum Bau bes. so 3535,41 M^t. von der Se. auf Eissen durch hiesige oder gesammelt werden.

Heppenä, 15. April.

In der gebräuchlichen Gemeinderatssitzung wurde der erste Punkt der Tagesordnung, Baupolizei- betriebsrecht, abgelehnt, da zunächst der beim Landrat sich befindliche Entwurf der Gemeinde Bauaufsicht bewertet werden soll. Es entspann sich hierbei wieder eine lebhafte Debatte, da die Baukommission bereits nach den neuen Geschäftsbereichen bei der Größe und Lage der Bauten usw., um eine ebensolche Bauart zu erzielen, sich rüttelt. Von den einzelnen Mitgliedern wurde dieses Vorgehen als ungünstig und wirtschaftlich bezeichnet. Man könne nicht von heute auf morgen ohne Bauarbeiten eine neue Anlage einer eindrucksvollen Bauart einführen für Betriebshäuser, während selbst Gemeindebauten der bisherigen Art ausgeliefert würden. Es einfach unerhebt, daß Bäume, die nach begmittenen Zeichnungen sachgemäß gebaut werden, von der Kommission moniert würden. Ein Mitglied der Baukommission erwähnte, daß das Vorgehen der Kommission sich auf eine Interredung mit dem Baurecht freiste gründete. Erst diese habe die jetzige Bauart nicht für geeignet. Von Nachleuten im Gemeinderath wurde im Weiteren anerkannt, daß die Vorrichtungen der alten Bauordnung einer statlichen Rechnung nicht stand halten können. Die Kommission wolle hauptsächlich durch die Vorrichtungen eine Beschwerde an das Amt präsentieren, mit derselbe ihrer Ansicht nach auf die unhalbigen Zustände aufmerksam gemacht wird und zu Zustandekommen der neuen Baupolizeiverordnung ansteuert. — Punkt 2: Der Gemeinderath nimmt dem einstimmig gefassten Beschlus der gewählten Kommission zu den Soden der ehemalige Reichs- als zweites Schreiberleistung zu stellen. — Punkt 3: Punkt der Tagesordnung: Abstellung der Voranschläge zur Gemeinde- und Landesfinanz-, wurde beschlossen: 1. die Kosten der meinde- und Landespolizei wie bisher nach Einkommenssteuer, 2. die Wege- und Straßenanlagen nach der Grund- und Gebäudesteuer, 3. die eigenen Gemeindeanlagen einschließlich der Kosten der Straßenbeleuchtung und die Ausverbandsanlagen nach der Gemeinschaftssteuer zu haben. Immer wieder wurde befleissen, den Gemeindedirektor und den Gemeindefinanzdirektor vom 1. Mai ab als Gemeindebeamter mit einem Jahresgehalt von 1500 M. aufzustellen. Für die Personalauslandnahme werden 120 M. in den Stab gestellt. Der Zugriff zur Fortbildungsschule wurde in Abberachtung des Gesetzes, daß der Staatszuschuß für das Schuljahr angehängt werden muß, von 800 auf 1200 M. erhöht. Der Entwurf des Gemeinde-rats weist die Gemeindesumme von 500 692,36 M. auf, eine Abgabe von 38 692,36 M. und somach einen Überschuss von 11 400 M. auf. Die Einnahmen der Kassenlasse sind veranschlagt zu 20 M., die Ausgaben zu 16 820 M., mit 18 für die Rasse ein Ueberschuss von 90 M. vorgesehen. — Bei der Vergabeung der Kanalisation der Welt, Oderberger erhielt Bauunternehmer Wohlert-Wohlensbadsen Zuschlag für Herstellung der Thonrohre und Steinhersteller Möller-Wohlensbadsen Zuschlag für Ausführung der Arbeiten zugeteilt. Bei der Aufbringung der Kosten wird Anteiger Herr Uhlhorn mit 125 M. vor-

Bekanntmachung.

Das Betreten des Rathauses und Sonnenhausspaltes wird hiermit unterstellt. Zuüberhandelnde werden unmisslich bestraft. Für Kinder sind Eltern haftbar.

Heppens, den 14. April 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Bekanntmachung.

Der Verkauf an Kolonial- und Manufakturwaren, Drägen, Pantinen, Schuhwerk, Sand und Särgen für das kleine Armenhauskonto soll pro Mai 1902 bis 1903 an die kleinen Kostentanten vergeben werden. Die Kostentanten sind im Armenhauskonto einzuschreiben, von den Reisekosten zu unterstreichen und die benötigten Proben bis spätestens den 24. April d. J. sofern einzureichen.

Heppens, den 12. April 1902.
Die Armenkommission.
Athen.

Auktion.

Zimmermeister Joh. J. Hordens zu Neuenahr - Wohlertelche lädt wegen Sterbehall am

Montag den 21. d. Mts.

Nachm. 2 Uhr auf.,
im Saale des Gutswirths Carl

Wannen zu Sedan:

1 Kleiderkram, 1 Glasschrank, 1 Waschtisch, zwei Stubentische, 1 Gartenbank, 4 Stühle, 1 Spiegel, eine Wanduhr, 1 Fortepiano, eine Bogengeige, 1 Bett, Schilderlatten, 1 Hobelbank, sämmtliches gut erhaltenes Tischlergerüth, einen Handwagen und viele sonstige Gegenstände

mit Zahlungsschein öffentlich ausstecken.

Neuenahr, den 13. April 1902.

H. Herdes.
Auktionator.

Zu belegen
12-14000 Mark,
im Ganzen oder in 4 Beiträgen
zu je 3000 bzw. 3500 Mark,
jedoch nur gegen mündliche Hypothek.

Joer, den 14. April 1902.

A. Tiemens,
Rechnungskellner.

Empfing zwei Waggons
schöner
Speise-Kartoffeln
(Magnum bonum)
den Zentner zu 2,20 M. Bei
Abnahme von 5 Zentner und
darauf noch etwas billiger.

Ferd. Krüger.

Roth-, Leber- u.
Sülzwurst
5 Pf. für 1,50 M. 3 Pf.
für 1 M. empfiehlt

E. Langer,
Rene Straße 10.

Eine saubere Frau
sucht Beschäftigung im Weben, Kleidern etc., event. auch als Wartefrau.
Frau Münte, Bant, Bant. Weg 1.

Ruhiges freundl. Logis
für zwei junge Leute.
Thielentstraße 18, 2. Etage links,
am Friedhof.

Möblierte Stube
zu vermieten an 1 oder 2 Leute.
Rene Wih. Straße 51, u. r.
Dasebst bürgerlicher Mittelpunkt.

Berantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. So. in Bant.

Verband der Bauarbeiter.

Am Sonntag den 20. April er.:

Großes Tanzfränzchen

im Vereinshause „Zur Arche“ (Gemoll).

Anfang 4½ Uhr. — Tanzabonnement 1 Pf. Einzelkarte 10 Pf.

Eintritt 30 Pf. wofür Getränke.

Zum Schluss: Gratis-Verlohnung einer Standuhr.

Ein etwaiger Überzuschuss wird zu Gewerkschaftszwecken verwendet.

Die Gewerkschaftsmitglieder und Freunde, sowie sonstige Freunde und deren Angehörigen sind hierzu freudig eingeladen.

Der Vorstand.**Gemeinsame Ortskrankenkasse**

der Maurer und Steinbauer von Wilhelmshaven, Bant,

Heppens und Neuende.

Rechnungs-Abschluß pro 1901.

A. Einnahme.	B. Ausgabe.
1. Raiffeisenstand für den Anfang des Rechnungsjahres	256,08
2. Zinsen von Kapital und sonstigen belegten Geldern	333,56
3. Eintrittsgelder	365,80
4. Gesamtbeiträge, Anteile der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen	2017,45
5. Erholungsleistung von Berufsgenossenschaften, Unternehmern, Versicherungsanstalten f. gewerbliche Krankenfürsorge, Unfallarbeiten, Zuwärtigkeiten	276,72
6. Aus Entnahme aus dem Reservestonds	3100,—
7. Sonst. Einnahmen, Strafgelder, Mahngeldern	502,44
Summa 25 008,95	Summa 25 008,95
	Bermögungs-Ausweis:
	Der Raiffeisenstand am Schluß des Rechnungsjahres „a.“ 160,96
	Zum Sparfestsatz auf d. Hälfte Sparfestsatz bel. „ 9418,11
	An Erholungsleistung „ 71,08
	Summa „ 9645,15
	Bei dem vorjährigen Abschluß betrug das Vermögen „ 12045,37
	Ergebnis gegen das Vorjahr an Vermögen weniger „ 2400,22
	Der Vorstand.

— Besonders empfiehlt sich: —
Kleiderkasse und Besäße,
Kleiderkattune,
Schürzenkattune,
Möbelkattune,
Tüllgarden und Spachtel
in weiß und creme,
Rousseaukasse,
Federdichte Insets,
Wettsedern und Daunen.

Zum Waldfrieden.

Mittwoch den 16. d. Mts.:

III. Abonnements-Konzert

— Anfang 8 Uhr Abends. —

Hierauf:

B A L L.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Jos. Koslowsky. **E. Wöhlbier.**

Ein kompl. Schiffszimmerer-Geschirr
in durchaus gutem Zustande ist umständig halber preiswert
zu verkaufen. Näheres bei
Reinh. Folkens, Bant, Oldenburger Straße 9.

Margarine**feinste Fabrikate!!**

pr. Pf. 50, 55, 60, 65 Pf. zv.
bei Abnahme von 5 Pf. pr. Pf.
5 Pf. billiger.

Jede Woche frische Füllung.

Hedwig Kaiser,
Spezialvertrieb für Margarine.

Allgemeine Ortskrankenkasse**Wilhelmshaven.**

Die Beiträge der 4. Zahlungsperiode
(28. März bis 19. April) sind bis zum
19. April zu entrichten.

Der Rechnungsführer.

Thaden.



Verein für
Thierschutz und
Geflügelzucht

zu Bant

gibt von folgenden Vereinszulassungen

Bruteier

das Stück zu 10 Pf. ob:

Müller, Sedan, Schützenstraße 14
(bzw. Minosa),

G. Schulz, Bant, Schloßstr. 2,
(selt. Italiener),

A. Speier, Bant, Bant. Deich 1
(nehe Namelsloher)

unter Garantie der Befreiung.

Ferner sollen von jedem Stamm drei
Drogen überreicht unentgeltlich vergeben
werden. Bewerben mögen sich melden
bei **J. & K. Jörs,** Neue Wih. Str. 48.
Der Vorstand.

Selten junges fettes**Rossfleisch**

empfiehlt **E. Eischen.**

Bett. Böttcherstraße 44.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 5½ Uhr ent-
schied nach kurzem Krankenlager
infolge Alterschwäche mein lieber
Mann, um guter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder u. Onkel,
der Weinhändler Zimmermann

Popke H. Popken

im Alter von 83 Jahren 7 Mon.,
welches wir allen Freunden und
Besuchern zur Angelegenheit bringen.
Um eine Teilnahme bitten
Bant, den 15. April 1902

Frau Marie Popken, geb. Rupke
im Namen aller Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag
den 18. d. Mts. Nachm. 3 Uhr,
vom Sterbehause, Bant, Böttcher-
straße 7, aus statt.

**Suche für 50 bis
150 Liter Milch**

einen zahlungsfähigen Abnehmer
für ganze Jahr. Offerten mit Preis-
angabe an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf sofort ein sauberes Mädelchen
für den Kochkittel.

Böttcherstr. 22, 2. Et. 1.

Eingang durch den Thoreweg.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Stunden-
mädchen.

Wilhelmshaven, Bant. Str. 16, 1 Et. 1.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein gut möbl.
Wohn- und Schlafzimmer an 1

oder 2 junge Leute.

Fran Haken, Mädelstr. 97, 2 Et. 1.

Dieselbst wird Wäsche sauber ge-
waschen und geplättet.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer an

1 oder 2 junge Leute.

Böttcherstr. 28, part.

Auskunft erhält P. Dummert.

Gärtner.

Gutes Logis zu vermieten.

Neue Wilhelmshavener Str. 44, 1 Et. 1.

Freundl. Zimmer

an einem anständ. Hause zu vermieten.

Bant, Böttcherstr. 8, 2 Et. 1.

Zu vermieten

zum Mai eine kleine Wohnung.

Wih. Straße 41.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen starb plötzlich
und unerwartet unser kleiner Sohn
und Bruder.

Bernhard

im Alter von 7 Mon. 4 Tagen.
Dieses bringt Schmerzenfüll zu

Angieß die trauernden Eltern

G. Hünrich und Frau.

Mutter, geb. Brunnen,

nebt Kindern.

Neind. Neueng., 15. April 1902.

Die Beerdigung findet Freitag
Nachmittag 2½ Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Hierzu eine Beilage.

gekommen, daß Arbeitskräfte aufs Gerathewohl verkehrten und dann zu spät einziehen müßten, daß keine Arbeitsgelegenheit vorhanden war. Das durch solche Zustände in unerhöhter Weise aus die hier üblichen Löhne gedrückt und die Referenzsätze für den Kapitalismus immer größer und bestreitbarer wird, ist selbstverständlich und von uns auch oft genug festgestellt worden. Unsere Meinung nach haben diejenigen, die hier am Oste ansässig sind und ihre Steuern bezahlen müssen, daß das Recht auf Arbeit. Jetzt ist aber der Fall umgedreht: Die hiesigen Arbeitskräfte sind teilweise arbeitslos und haben wenig Aussicht auf Beschäftigung, weil sie eben zum eingerahmten austümlichen Leben einen eingemessenen austümlichen Lohn haben müssen, während die freuden Arbeitskräfte sich hier in dem jüdischen Glauben, mehr zu verdienen, seifßen. Dass dieser ungeliebte Zustand besteht wird, dazu haben in erster Linie auch die ausgewanderten Arbeiter Verantwortung. Sie können hierin viel thun, wenn sie von Zeit zu Zeit selbst nach ihren Heimatorten reisen, wie die Lage hier thatshäflich ist. Damit erreichen sie ihrer Sache und den auswanderungslustigen Arbeitern und Arbeitserinnen einen großen Dienst. Denn wenn diese wissen, daß es ihnen hier nichts besser, ja schlechter geht, als dort, wo ihnen die Bande der Verwandtschaft usw. eine Heimath erschließen liefern, dann werden sie sich sehr bedenken, mit Weib und Kind die heimatliche Schule zu verlassen und weit hinaus ins Ungewisse, in andere fremde Verhältnisse zu ziehen.

Nic. 14. April.

Reichsbüchlein an Baugemeinschaften. Der Kettengang führt im Reichstag des Deutschen Reiches auf die Richter, vor hier anzusehen, um mit den hiesigen Vereinigungen wechselseitige Gewährung von

Darlehen aus dem vom Reichstage bewilligten Fonds von vier Millionen zu konstituieren. Dem Arbeitgeberverein vom Saarland, Riel und Langenfeld wurde ein Darlehen von 500 000 M. zugestellt, dessen erste Rate in Höhe von 100 000 M. schon im Januar 1902 auf die Richter fällt. Von anderthalb bis zwei Jahren später soll die Rate zum 15. Mai ansteigen. Dem Ritter-Spar- und Bauverein wurde das zweite Darlehen in Rüstung geöffnet. Darlehen von 150 000 M. während der nächsten Monate in zwei Raten zu zahlen. Am 1. April soll die Rate zum 15. Mai ansteigen. Den Arbeitgeberverein für Westfalen und Münster wurde vergangenen Winter „Die Jungfrau von Orleans“ gelehen. Der Schülermann wurde aufzugeben, den Monolog Johanna: „Die Jungfrau ruh' n“ zu memorieren. Aber beliebt nicht ganz! Die Reise: „Wer? Ich? Ich eines Mannes Bild in meinem reinen Busen tragen?“ Und mich verachtet nicht die Scham?“

Wiederum nach dem Vorbild der Vorfahren, die hier dienten. Man wird diese Erscheinung, die höchst noch nigend zu Tage getreten war, zur Kenntnis nehmen müssen, um ähnlichen Übergründungen vorzubürgen.

Unstethisches in der „Jungfrau von Orleans“. Zur „Andacht“ Schillers erhält die „Kanzl.“ einen weiteren Beitrag von einem ihrer Leser. In einem Frankfurter Ratschminnute wurde vergangenen Winter „Die Jungfrau von Orleans“ gelesen. Der Schülermann wurde aufzugeben, den Monolog Johanna: „Die Jungfrau ruh' n“ zu memorieren. Aber beliebt nicht ganz! Die Reise: „Wer? Ich? Ich eines Mannes Bild in meinem reinen Busen tragen?“ Und mich verachtet nicht die Scham?“

Wiederum nach dem Vorbild der Vorfahren, die hier dienten. Man wird diese Erscheinung, die höchst noch nigend zu Tage getreten war, zur Kenntnis nehmen müssen, um ähnlichen Übergründungen vorzubürgen.

Ein rührender Vorfall wird aus Hinterbrühl bei Wien unter dem 9. M. gemeldet: Nachmittags 2 Uhr verirrten im Wald mehrere Touristen das Wölfin eines Hundes. Sie begaben sich auf die Suche nach dem Hund und als sie etwa 100 Schritte weit in den Wald gegangen waren, entdeckten sie unter einem Baume einen großen Hund, der total erschöpft war und sich nicht von der Stelle bewegen konnte. In den Acker des Baumes, unter welchem der Hund lag, bemerkten sie die Leiche eines Mannes. Die Touristen verständigten die Gendarmerie sowie die Polizei. Der Hund, welcher offenbar Eigentum des Schädlings war, hatte sich seit dem Tode seines Herrn nicht von der Stelle gerührt und weder Futter noch Wasser zu sich genommen, er wäre jedenfalls, wenn er nicht aufgefunden worden wäre, an dieser Stelle auch zu Grunde gegangen.

Ein rührender Vorfall wird aus Hinterbrühl bei Wien unter dem 9. M. gemeldet: Nachmittags 2 Uhr verirrten im Wald mehrere Touristen

Vermischtes.

Eine sonderbare Schiffsschädigung ist tatsächlich in den Docks von Brooklyn festgestellt worden. Es lag dort der amerikanische Kreuzer „Columbus“, ein Schiff neuerster Bauart, unter einer gründlichen Reparatur. Als das Schiff die Docks wieder verlassen sollte, wurde bemerkt, daß ein Teil des dichten Panzers über dem Schiffsrumphelm vollkommen zerstört war. Die Erfahrung dieses außergewöhnlichen Schadens wurde schließlich darin gefunden, daß eine elektrolytische Zersetzung des Metalls stattgefunden hatte. Es wurde nämlich ermittelt, daß der Strom von dem Elektrizitätswerk, das die große Hängesäule von Brooklyn versorgt, auf dem Rückweg die Docks passierte. Das Schiff hatte sich damals gewissermaßen in einem riesigen elektrolytischen Stromkreis befinden, indem das stromsparende Seewasser als

Leiter diente. Man wird diese Erscheinung, die höchst noch nigend zu Tage getreten war, zur Kenntnis nehmen müssen, um ähnlichen Übergründungen vorzubürgen.

Unstethisches in der „Jungfrau von Orleans“. Zur „Andacht“ Schillers erhält die „Kanzl.“ einen weiteren Beitrag von einem ihrer Leser. In einem Frankfurter Ratschminnute wurde vergangenen Winter „Die Jungfrau von Orleans“ gelesen. Der Schülermann wurde aufzugeben, den Monolog Johanna: „Die Jungfrau ruh' n“ zu memorieren. Aber beliebt nicht ganz! Die Reise: „Wer? Ich? Ich eines Mannes Bild in meinem reinen Busen tragen?“ Und mich verachtet nicht die Scham?“

Wiederum nach dem Vorbild der Vorfahren, die hier dienten. Man wird diese Erscheinung, die höchst noch nigend zu Tage getreten war, zur Kenntnis nehmen müssen, um ähnlichen Übergründungen vorzubürgen.

Eine entsetzliche Szene trug sich lästig in dem Raum unter der russischen Grenze gelegenen oberösterreichischen Dorf Biedingau ab. Vor in den dortigen Staatswaldungen angelegte Hörner Rabe unternahm mit seiner Frau und seinen drei Kindern, zwei Knaben und einem Mädchen, einen mehrtägigen Besuch bei einem Freunde. Rabe fand einen bedeutenden Hundeschnürring. Vor seiner Abreise beauftragte er einen Jagdhilfsjäger mit der Wartung und Pflege der Hunde, unter welchen sich auch mehrere Wölfe, Hunde und Doggen befanden. Der Jagdhilfsjäger veranlaßte jedoch seine Pflicht und beschaffte die Wünschenden seinen Vorgesetzten, um einen Abschluß nach der nächsten Kreissatz zu unter-

Berkauf.

Der Verleihhändler H. Freis zu Neuende lädt am

Donnerstag, 17. April er.

Nachm. 2 Uhr anfangend, in und bei der Bebauung des Garkwirts J. F. Lohmann zu Neuender-Mühlenstraße:

Mehrere dänische und einige hiesige

Arbeitspferde,



20 beste junge russische

Doppel-Ponys

6 bis 8 Stück
theils frischmilche, theils hochtragende, auch einige
fahre

Kühe

50 bis 60 große u. kleine

Schweine

mit Zahlangsteife öffentlich auszuhandeln verstaufen.

Neuende, den 12. April 1902.

H. Gerdes,
Auktionator.

Immobil.-Verkauf.

Im Auftrag der Eigentümern habe ich das hier Schulstraße 14 belegene

Immobilis

bestehend aus dem zu 6 dreizw. vierräum. Wohnungen eingerichteten Hauptgebäude nebst Stallung und großem Hofraum unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Interessenten sollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Hoppe, den 11. April 1902.

H. P. Harms.
Auktionator.

Zu verkaufen

umfangreicher 10 Hühner u. 1 Hahn
nebst Stall.
Vorl. Göterstr. 4.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich im Hause alte Börsenstraße 33 ein

Gemüse-, Brot- u. Fleischwaren-Geschäft.

Um geneigten Zuspruch bitten W. Ellersiek.

Das Möbelmagazin v. H. Krebs

Neubremen, Ecke Mittel- und Theilenstraße

liefer unter reeller und billigster Preisstellung

die besten u. dauerhaftesten Möbel.

Geistiges Proletariat

Frauenfrage und Sozialismus.

Ein Vortrag von Clara Setkin.

Diese lehrreiche Broschüre ist zum Preise von 25 Pf. zu beziehen durch

G. Buddenberg's Buchhandlung u. Buchbinderei,
Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.

Braunbier.

Täglich frisches Braunbier pr. Liter 10 Pf. Bitte Gläser mitzubringen.

Rud. Herbers,

Bant, Werftstraße 13.

Zu verkaufen

mehrere Handwerker (Franz. Wilder)

wegen Aufgabe der Bucht.

Georg Gobbenberg, Theilenstr. 18.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiger Knecht

zum Küchenknecht.

Wilh. Lange, Neubremen,

Theilenstraße 9.

Gesucht

auf sofort ein Schmiedegeselle, der

fertig im Husberthag ist, auf dauernde

Arbeit.

Ad. Süßling,

Arens, bei Nordenham.

Gesucht

für eine Wirtschaft ein 16—18jährig.

Knecht. Anfangs entwöhlt.

G. Rehe, Barel, Schulstr.

Lotterie.

Die amtliche Gewinnliste der

1. Klasse des Groß-Hessenischen Landes-

lotterie ist eingetroffen.

G. Buddenberg's Buchhandlung

und Buchbinderei.

Zu vermieten.

Zum 1. November d. Jo.

ist der in meinem Hause

Siamstraße 18a, am Markt

beehnliche Laden nebst

Wohnung, in welchem seit

mehreren Jahren ein Schuh-

waren, verbunden mit

Reparatur-Werkstatt mit

allerbestem Erfolg betrieben

wird, mietfrei.

L. Bakker,

Siamstraße 18a.

Gesucht

auf sofort ein junges Mädchen für

die Tagesarbeiten.

Fr. Süßling, Peterstraße 40.

J. Herbermanne

Neubremen.

Garantie reiner Habschwein. Pf. 55 Pf.

Span., hellfar. Pf. 20 Pf.

Gedrehte Grünfleisch Pf. 90 Pf.

Gedrehte Weißfleisch Pf. 90 Pf.

Suppengrün Pf. 90 Pf.

Gebratene Weißfleisch 000 Pf. 13 Pf.

Goldhaubfleisch Pf. 15 Pf.

Kartofolelfleisch Pf. 13 Pf. 5 Pf.

Knödelpfleisch Pf. 60 Pf.

Knochenfleisch Pf. 45 Pf.

Fladenpfleisch Pf. 60 Pf.

Fladenpfleisch Pf. 45 Pf.